



Transkript: Modul 1 - Video 1

Die Entwicklung der gesetzlichen Rente

These:

Die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) hat durch den demografischen Wandel ein Finanzierungsproblem: Deshalb werden die Renten sinken und die Beiträge steigen müssen. Auch die Lebensarbeitszeit wird voraussichtlich weiter ansteigen.

Demografischer Wandel und Generationenvertrag

Das **System der gesetzlichen Rente** beruht in Deutschland auf einem **Generationenvertrag**: Das bedeutet, dass die aktuelle Arbeitnehmergeneration die Rente für die heutigen Ruheständler durch ihre Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) zahlt.

Doch dieses System leidet an einem **demografischen Problem**:

Es gibt immer mehr Senioren, weil u. a. die Baby-Boomer langsam aber sicher in Rente gehen und diese Senioren werden zusätzlich immer älter.

Gleichzeitig gibt es durch eine ganze Reihe an geburtenschwachen Jahrgängen immer weniger junge Leute und damit Beitragszahler in die GRV.

Mussten 1962 noch 6 Beitragszahler eine Rente erarbeiten, so waren es im Jahr 2014 bereits nur noch 2 Beitragszahler und im Jahr 2030 wird dann jeweils ein Beitragszahler für einen Rentner aufkommen müssen.

Dadurch hat die GRV ein massives **Finanzierungsproblem**.

Dass die Rente heute nicht mehr so sicher ist, wie einst von Norbert Blüm versprochen, kann man unter anderem daran erkennen, dass schon im Jahr 2015 **40,2 Milliarden EUR** vom **Bund** in die Rentenkasse eingezahlt wurden.

Mit diesem „**Bundeszuschuss**“ wurde das Loch in der Kasse der gesetzlichen Rentenversicherung gestopft.

Denn schon heute gilt:

Eine chronische Unterdeckung der Rentenkasse muss durch **Steuerzuschüsse** kompensiert werden.

Das Rentenniveau sinkt im Zeitablauf

Als Reaktion auf u. a. den demografischen Wandel hat die Rot-Grüne-Regierungskoalition im Jahr **2001** mit einer **Rentenreform** reagiert, die das **Rentenniveau im Zeitablauf sinken lässt**:

Von aktuell knapp 48 Prozent des letzten Nettogehalts auf nur noch 43 Prozent im Jahr 2030.

Zum Vergleich:

Vor der ersten Senkung im Jahre 1985 lag das Rentenniveau vor Steuern noch bei 57,4 Prozent. Und im europäischen Vergleich liegt das Rentenniveau bei durchschnittlich 60 Prozent.

Und wenn keine neue Rentenreform kommt, wird das Rentenniveau nach 2030 noch weiter absinken in Richtung 40 Prozent.

Altersarmut wird zunehmen

Als Folge dieser Entwicklungen droht immer mehr Rentnern zukünftig Altersarmut. Bisher sind davon ca. 3 Prozent der Rentner betroffen und diese Quote wird sich bis 2029 wohl verdoppeln.

Zusätzlich kennt niemand genau die Dunkelziffer derjenigen Alten, die aus Scham oder Unwissenheit keine Grundsicherung – das ist die Sozialhilfe für Rentner – beantragen.

Besonders von **Altersarmut** werden die Empfänger von **Niedriglöhnen** und Menschen mit **gebrochenen Erwerbsbiografien** betroffen sein – wie zum Beispiel Mütter, die während der Kindererziehung nicht gearbeitet haben.

Die **Grundsicherung im Alter** liegt übrigens seit dem 1. Januar 2016 bei **404 Euro**. Hinzu kommen Miete, Heizung, Nebenkosten und Krankenversicherung, sodass die durchschnittliche Grundsicherung für Alleinstehende bei rund **870 Euro pro Monat** liegt.

Die durch den demografischen Wandel bedingte Unterfinanzierung der Rentenkasse macht erstens einen Zuschuss aus der Steuerkasse erforderlich und zweitens werden die Beiträge im Zeitablauf steigen und die gesetzlichen Renten voraussichtlich weiter sinken.

Zusätzlich werden wir aller Voraussicht nach in Zukunft noch länger arbeiten müssen als bis zum 67. Lebensjahr.

Die Politik hat das Phänomen der Altersarmut erkannt und hat versprochen zu handeln. Aber vor der nächsten Bundestagswahl wird wohl keine neue Rentenreform mehr kommen. Und wie diese dann einmal ausfallen wird, darüber kann man nur spekulieren:

Jedenfalls bemüht sich die Bundesarbeitsministerin erkennbar, der völlig unrealistischen Erwartung entgegenzutreten, dass die Rentenreformen der Vergangenheit einfach mal zurückgenommen werden könnten.

Und das bedeutet:

Auch wenn nach der Bundestagswahl eine Rentenreform kommt, wird das Rentenniveau wohl nicht wieder ansteigen.

Daraus ergibt sich in der Konsequenz:

Private Altersvorsorge ist heute dringend geboten, wenn man nicht als Rentner von Altersarmut betroffen sein möchte.

Schon jetzt liegt die Durchschnittsrente bei Männern im Westen bei nur 1.020 EUR und nur 1.111 EUR im Osten. Frauen bekommen gerade einmal 566 EUR im Westen und 824 EUR im Osten, weil sie dort in der Regel berufstätig waren.

Diese Zahlen zeigen, dass die gesetzliche Rente nicht ausreicht, um den Lebensabend finanziell sorgenfrei verbringen zu können.

Ich bin Jürgen und denk dran:

Je eher du anfängst zu sparen, desto weniger musst du jeden Monat zurücklegen!